

Gegenstand: Ortstermin zur Vorstellung des neuen Wohnangebotes für psychisch kranke Menschen in Speyer-West

Die Vorsitzende eröffnet die Sitzung und begrüßt alle Anwesenden zur außerordentlichen Sitzung an einem außergewöhnlichen Sitzungsort. Sie unterstreicht die Bedeutung des heute vorzustellenden Vorhabens des Pfalzlinikums in Kooperation mit der GeWo Speyer und begrüßt als Gäste

Herrn Paul Bomke, Geschäftsführer des Pfalzlinikums

Frau Fuchs, pädagogische Leiterin des Pfalzlinikums

Herrn Christian Weiß, Leiter des Gemeindenahen Psychiatricentrum in Speyer

Herrn Alfred Böhmer, Geschäftsführer der GeWo Speyer und

Herrn Dr. Fries, Projektleiter

Zu Beginn skizziert **Herr Böhmer** die Historie der bestehenden Gebäude und begründet deren notwendigen Abriss auf Grund der seit Jahren existierenden bautechnischen Probleme.

Vor ca. 2 Jahren fiel die Grundsatzentscheidung für einen Neubau, wobei stets außer Frage stand, dass in einem solchen Fall wieder ein Einkaufsmarkt für die Bewohner vorzusehen ist, da Einkaufen auch stets Raum für Kommunikation und Begegnung bietet.

Seit der Schließung des Marktes im Juni dieses Jahres werden die Bürger/innen des Stadtteils durch Marktbeschicker mit Bäckereiartikeln, Fleisch, Wurst sowie Obst, Gemüse und Milchprodukten versorgt.

Auch eine Poststelle wird für das neue Gebäude eingeplant. Während der Bauphase kann diese ab Januar 2012 in der Gebietsmensa Q+H untergebracht werden.

Herr Böhmer legt weiter dar, dass die Neubebauung auf dem ca. 3300 m² großen Grundstück in ähnlicher Bauweise wie jetzt erfolgt. Zusätzlich kann durch einen Durchgang eine Verbindung der angrenzenden Straßenzüge geschaffen werden.

Die Umgestaltung des Gemeindezentrums St. Hedwig und das heute vorzustellende Bauvorhaben wird sich positiv auf das gesamte Wohngebiet auswirken, so Herr Böhmer.

Herr Bomke stellt anschließend das Pfalzlinikum als Dienstleister im Bereich der seelischen Gesundheit vor. Schon lange suche man in Speyer nach geeigneten Räumlichkeiten, um das hiesige Angebot bedarfsgerecht zu erweitern.

Das Bauvorhaben stellt die Verbindung der Aspekte Teilhabe und Wohnen für psychisch kranke Menschen aus Speyer und dem südlichen Rhein - Pfalz - Kreis in den Mittelpunkt der Zielsetzung.

Strategisches Ziel, so Herr Bomke, sei die Entstigmatisierung der Betroffenen, deshalb freuen er und seine Mitarbeiter/innen sich darüber, bald „mittendrin“ in Speyer – West sein zu können.

Die Immobiliensuche in Speyer gestaltete sich von Beginn an schwierig. Aus diesem und aus verschiedenen anderen Gründen hebe sich Speyer von den bereits umgesetzten Maßnahmen in Dahn, Rodalben und Maikammer ab, erläuterte **Frau Fuchs**. Die Ausgangsbasis vor Ort in Speyer bildet keine stationäre Einrichtung, sondern ein ambulantes Betreuungsangebot.

Mit Unterstützung des Ministeriums entsteht nun auf der Basis des Landeswohnformen- und Teilhabegesetzes ein Gemeindepsychiatrisches Zentrum mit folgenden Angeboten im Haupthaus:

- 12 Plätze im Bereich des stationären Wohnens,
- die Tagesstätte, die aus der Schustergasse hierher umziehen wird,
- eine an die Tagesstätte angedockte Kontaktstelle,
- ein Kriseninterventionsplatz sowie
- das Angebot von ambulanten Diensten im Rahmen des persönlichen Budgets.

Im direkten Wohnumfeld entstehen weitere 8 stationäre Behandlungsplätze in kleinen Wohneinheiten.

Herr Weiß, Leiter der Tagesstätte in Speyer und zukünftiger Leiter des Zentrums, beschreibt die ungewohnte Durchlässigkeit der Angebote mit unterschiedlicher Betreuungsintensität als konzeptionelle Neuausrichtung. Durch individuell ausgerichtete Förderung und Begleitung der Betroffenen handele man entgegen der These „einmal Heim – immer Heim“.

Herr Cantzler begrüßt das Vorhaben, das in unmittelbarer Nachbarschaft des VfBB entstehen wird, sehr.

Frau Münch-Weinmann und Frau Tabor schließen sich dem uneingeschränkt an. Frau Münch-Weinmann lobt die kommende Dezentralisierung in der Psychiatrie. Sie fragt an, wie der Bedarf für die neuen Plätze ermittelt wird und wer darüber entscheidet, wer welches Angebot wahrnehmen kann.

Frau Fuchs erläutert, dass in den verschiedenen Gesprächen mit Herrn Fuchs und Herrn Lehnen-Schwarzer (KV RPK) in den vergangenen 10 Jahren ein relativ konstanter Bedarf an Betreuung für psychisch Kranke zu verzeichnen ist.

Der Bedarf in Speyer und dem südlichen Rhein-Pfalz-Kreis liege jährlich bei ca. 18-21 Personen, der seitens des Ministeriums gegengeprüft und positiv beschieden wurde. Die einzelne Maßnahme wird über den jeweiligen örtlich zuständigen Sozialhilfeträger bewilligt. Im Rahmen der individuellen Teilhabeplanung werden Förderbedarfe detailliert beschrieben und Ziele der Förderung verschriftlicht.

Frau Münch-Weinmann möchte wissen, ob bei möglicher Verselbstständigung von Klienten die GeWo den benötigten Wohnraum zur Verfügung stellen könne. So sei es angedacht, bestätigt Herr Böhmer.

Frau Spitzer lobt das tolle Konzept des Pfalzlinikums und fragt nach dem Einzugsgebiet sowie der personellen Besetzung der Einrichtung nachts.

Das Einzugsgebiet bilden die Stadt Speyer und der südliche Rhein-Pfalz-Kreis. Herr Weiß erläutert weiter, dass 2 Mitarbeiter/innen über Nacht im Haupthaus anwesend sein werden. Die ärztliche Versorgung werde, wie bisher, über Ärzte gewährleistet.

Frau Reis findet das Konzept „Klasse“ und in sich schlüssig. Sie möchte erfahren, wie viel Personal und welche Berufsgruppen insgesamt im Zentrum tätig sein werden.

Frau Fuchs erläutert, dass 11,75 Personalstellen, die von 14 bis 18 Mitarbeiter/innen belegt werden, für die Einrichtung genehmigt wurden. Neben Fachkrankenschwestern/innen, Ergotherapeut/innen, sozialpädagogischen Fachkräften und der Hausleitung werden ebenso Hauswirtschaftskräfte und weitere Hilfskräfte beschäftigt. Das Zentrum habe also für Speyer auch eine arbeitsmarktpolitische Relevanz.

Herr Böhmer legt dar, dass das Bauvolumen ca. 4,3 Millionen Euro umfasse, von dem 60% das Land trage.

Frau Münch-Weinmann fragt nach, wer sich an den Kosten der einzelnen Maßnahmen beteilige und inwieweit das Zentrum hier vor Ort sich finanziell auswirke.

Frau Völcker erklärt, dass sich in der Eingliederungshilfe (SGB XII) Kommune und Land die Kosten zu je 50% teilen. Da die betroffenen Menschen bisher in anderen Einrichtungen außerhalb Speyers untergebracht sind, ergibt sich durch die Verkürzung der Wege für die Stadtverwaltung ein zeitlicher und damit finanzieller Gewinn. Gleichzeitig ist durch diese Nähe zum Klienten eine engere Fallsteuerung möglich, was im Einzelfall zur Verringerung laufender monatlicher Kosten führen kann.

Herr Dr. Sven Fries stellt die Art und Weise der Kommunikation des Konzeptes im Stadtteil dar. Das Vorhaben passe in die aktuelle Entwicklung in SP-West, in dem zzt. mehrere

Stadtentwicklungsprozesse parallel laufen: Gebietsmensa Q+H, Jugendcafé, Unternehmensnetzwerk, Bürgerbeteiligung u. v. m.

Man wolle alle Akteure im Stadtteil über das Vorhaben der Gewo in Kooperation mit dem Pfalzkrankenhaus informieren, dieser Prozess sei bereits angelaufen. In einem ersten Schritt wurde eine Arbeitsgruppe mit Schlüsselpersonen und Netzwerkpartnern gegründet, die den gesamten Umsetzungsprozess begleitet. Heute erhalten die Mitglieder des Sozialausschusses ausführliche Informationen, weitere niedrigschwellige Kommunikationsangebote für die Bürger/innen sind in Planung. Hier seien schon einige gute Ideen entstanden, so z. B. eine „wandernde Litfaßsäule“.

Herr Böhmer gibt noch einen Überblick über den voraussichtlichen Zeitplan:

Im 1. Quartal wird das Altgebäude abgerissen, zeitgleich laufe die detaillierte Planung und die Ausschreibung. Der Baubeginn ist für den Spätherbst 2012 vorgesehen. Ende des 1. Quartals 2014 soll das neue Psychiatrische Zentrum in Betrieb gehen. Herr Böhmer hofft, dass der neue Supermarkt bereits etwas früher seine Pforten für die Bürger/innen öffnen kann.

Herr Förster möchte wissen, ob für den neuen Markt schon ein Betreiber gefunden werden konnte.

Herr Böhmer informiert, dass zzt. verschiedene Gespräche geführt werden, sich aber das Ganze nicht so leicht gestalten, da die vorhandene Raumkapazität eher begrenzt sei.

Die Vorsitzende unterstreicht abschließend den neuen Charakter des heute ausführlich beschriebenen Vorhabens, welches uns alle miteinander vor neue Herausforderungen stellt. Sie bedankt sich bei Frau Fuchs, Herrn Bomke, Herrn Weiß, Herrn Böhmer und Herrn Dr. Fries für die sehr gute Vorstellung und bei allen Anwesenden für die positiven Rückmeldungen sowie das große Interesse.

Frau Fuchs weist auf die aushängenden Pläne zum Betrachten hin.

Herr Weiß lädt alle Anwesenden zum Tag der offenen Tür in der Tagesklinik am kommenden Mittwoch herzlich ein.

Abschließend findet für alle Interessierten ein Rundgang um den Gebäudekomplex statt.

8. Sitzung des Sozialausschusses der Stadt Speyer am 08.09.2011



8. Sitzung des Sozialausschusses 08.09.2011 **Monika Kabs**

Hinweis: Diese Seite bitte nicht löschen! Enthält wichtige Seriendruck-Platzhalter für das Gesamtdokument!